Der Schulhausgeist spukt schon lange

Wegen dem Schulcampus Schönenwerd verliert der Künstler Oliviero Gorza sein Atelier. Er blickt in eine ungewisse Zukunft.

Markus Angst

Seit 1999 hat der 63-jährige Gretzenbacher Oliviero Gorza, Gründer des Kunstateliers Bronce Art, in der Shedhalle an der Schulstrasse 1 in Schönenwerd seine Wirkungsstätte. Doch nun deutet alles darauf hin, dass der für seine Bronzeskulpturen bekannte freischaffende Künstler – ebenso wie vier Teilzeit-Kunstschaffende – seinen Arbeitsort nächstens verlassen muss. Denn wenn die politischen Prozesse wie vorgesehen ablaufen, weicht die Shedhalle 2028 einem neuen Schulcampus (siehe Box).

Oliviero Gorza (r.) und die lokale Kunstszene müssen sich eine andere Location suchen. Hier stellte er 2022 mit Jürg Meyer und neun weiteren Kunstschaffenden aus der Region in der Shedhalle aus. Archivbild: Bruno Kissling

Zwei Herzen schlagen in seiner Brust

Wenn Oliviero Gorza über das Ende der Shedhalle sinniert, dann schlagen zwei Herzen in seiner Brust. Zum einen hat er Verständnis für den benötigten neuen Schulraum, weil er – notabene just in der Shedhalle – dieses Jahr für ein paar Wochen als stellvertretender Werklehrer eingesprungen ist und damit Einblick in den Schulbetrieb gefunden hat.

Zum andern blutet sein Herz, weil er quasi ein «Schulopfer» wird und sein liebgewonnenes Atelier verlassen muss. Denn dieses bietet laut Gorza «nicht nur alles, um mein Kunsthandwerk ausüben zu können, sondern es leistet mit bisher rund 20 Ausstellungen auch einen wertvollen Beitrag an das kulturelle Dorfleben.»

Entsprechend gross sind Gorzas mit der Shedhalle verbundenen Emotionen. Hier entstanden viele in der Region bekannte Bronzeskulpturen wie der «Heugümper»-Kreisel in Däniken, «Begegnung des Wissens» im Gretzenbacher Schulhaus oder das Monument auf dem Schönenwerder Friedhof.

Seit er 1999 seinen ersten, jeweils auf sechs Monate kündbaren Mietvertag mit der Einwohnergemeinde Schönenwerd abschloss, musste Gorza stets damit rechnen, dass die frühere Maschinenfabrik Schenker eines Tages einem Schulgebäude würde weichen müssen. «Man sprach schon damals davon, der Schulhausgeist spukte immer durch die Shedhalle.»

In Schönenwerd war der Mietpreis noch fair

Trotzdem war der Schock riesig, als ihm die Schönenwerder Gemeindepräsidentin Charlotte Shah-Wuillemin in diesem Sommer erst mündlich und dann im September auch schriftlich die baldige Kündigung offenbarte.

Denn es sind nicht nur die vielen mit der Shedhalle verbundenen Emotionen, die an dem sensiblen Künstler nagen. Sorgen macht ihm bei der Evaluation neuer Räumlichkeiten insbesondere das Thema Miete. «Hier in Schönenwerd bezahle ich einen fairen Preis. Es ist höchst fraglich, ob ich zu den gleichen Bedingungen wieder so etwas Ideales finde.»

Zumal neben den Emotionen und dem Mietpreis eine dritte zentrale Komponente ins Spiel kommt. In zwei Jahren wird Oliviero Gorza 65 – ein Alter, in dem die meisten in Pension gehen. Doch als selbstständiger Künstler hat er natürlich nur AHV, jedoch keine Pensionskasse.

Deshalb sagt er offen: «Aus Budgetgründen würde ich gerne noch ein paar Jahre über 65 hinaus weiterarbeiten. Doch der Aufwand – damit meine ich primär die Miete für ein neues Atelier – und der Ertrag müssen natürlich stimmen.»

In diesen Tagen weichen die dunklen Wolken über seiner künstlerischen Zukunft jedoch der Vorfreude über seine Weihnachts-Ausstellung in seinem zweiten, kleineren Atelier im Kirchweg 2 – dessen Vertrag 2027 wegen Eigenbedarf des Vermieters übrigens ebenfalls ausläuft. Dort präsentiert Gorza am kommenden Samstag und Sonntag jeweils von 14 bis 20 Uhr eine Retrospektive auf sein Schaffen in Bronze und auf der Staffelei. Musikalisch umrahmt wird der Event am Sonntag um 16 Uhr mit einem Konzert der Latin Jammers, für die er Perkussion spielt.

Der Campus Schönenwerd

«Fünf Gemeinden, ein Ziel – gemeinsam für die Zukunft unserer Kinder»: Unter diesem Motto planen Däniken, Eppenberg-Wöschnau, Gretzenbach, Niedergösgen und Schönenwerd für die Sekundarschule Niederamt ein gemeinsames Zentrum. Zu stehen kommt der neue Schulcampus 2028 am Standort der heutigen Shedhalle, die abgerissen wird.Gemäss dem dafür erarbeiteten Leitbild soll mit dem Schulraum «die regionale Zusammenarbeit gefördert und die Bildungsqualität durch moderne Infrastruktur gestärkt werden». Nötig wird er wegen des Bevölkerungswachstums in den fünf Gemeinden. Deren Stimmbevölkerung entscheidet im kommenden Jahr an den Budgetgemeindeversammlungen über das Projekt. Läuft alles wie geplant, erfolgt 2028 der Baubeginn, und 2030 kann der neue Campus bezogen werden. *(ma.)*

Der von Oliviero Gorza geschaffene Heugümper-Kreisel in Däniken ist zum Wahrzeichen geworden. Bild: zvg

«Damit hätte ich nie und nimmer gerechnet»

Jahrelang waren vergeblich Freiwillige für den Betrieb des Berghauses Schafmatt gesucht worden. Bis jetzt.

Katja Schlegel

«Wenn wir keine Leute finden, müssen wir das Berghaus Schafmatt ab Januar gezwungenermassen schliessen.» Das sagte Angela Volkart noch vor kurzem gegenüber dieser Zeitung. Volkart ist die Präsidentin des Vereins «Naturfreunde Sektion Aarau», der das «Berghaus Schafmatt» betreibt. Doch auch nach langer und intensiver Suche des Vereins-Vorstands fehlte es an neuen, helfenden Händen. Um die Zukunft des beliebten Ausflugsziels unterhalb der Geissflue stand es deshalb rabenschwarz.

Das Berghaus Schafmatt hat neue Betreiber gefunden. Bild: Patrick Lüthy

Stand, Vergangenheitsform. Denn der Artikel hat ein enormes Echo ausgelöst: Rund 50 Anrufe und über 20 Mails sind in den letzten Tagen bei Volkart eingegangen. «So etwas hätte ich nicht erwartet», sagt sie auf Anfrage, «es ist unglaublich, wie sich die Bevölkerung für unser Berghaus interessiert und einsetzt».

Im Januar geht es nahtlos weiter

Das Ergebnis: Sechs Freiwillige aus der Region haben fest zugesagt, dem Vorstand zu helfen, ebenso hat sich ein neues Vorstandsmitglied zur Verfügung gestellt. «Damit hätte ich nie und nimmer gerechnet. Ich bin sehr erleichtert, ich fühle mich wie ein Weihnachtsengel», sagt Volkart und lacht. Denn, das betont sie, sie wäre hart geblieben: Nach eineinhalb Jahren Kampf für die Zukunft des Hauses könne sie nicht mehr, hatte sie gesagt. «Ich will jetzt herunterfahren.»

Das Naturfreundehaus Schafmatt liegt zwar auf Gemeindegebiet von Oltingen BL, aber nahe an der Grenze zum Kanton Aargau und zu Stüsslingen im Kanton Solothurn. Es hat an Sonn- sowie Feiertagen geöffnet und kann mit seinen 32 Schlafplätzen auch für Anlässe, Ferien und Lager gemietet werden.

Die Nachfrage nach Übernachtungen ist gross, auch an sonnigen Sonntagen ist das Haus voll. Nun gehe es im Januar nahtlos weiter, sagt Volkart. Alle Interessierten habe sie bereits einzeln getroffen, in diesen Tagen finde ein erstes gemeinsames Treffen im Berghaus statt. «Das Berghaus ist wie ein Kind für mich, es ist mir so lieb und teuer», sagt Volkart. «Und mit allen Neuen habe ich so ein gutes Gefühl. Ich bin überglücklich, dass es nun weitergeht.»